

Erika Eichenberger  
Grüne Fraktion

## Interpellation betreffend die Mütter – und Väterberatungsstelle Liestal

Die Pro Juventute hat ihren Vertrag als Trägerin der Mütter- und Väterberatungsstelle per 31.12.2006 gekündigt.

Mütter-und Väterberatungsstellen bieten ein niederschwelliges Beratungsangebot für Eltern mit Kleinkindern.

Mit der Beratung zu den Themen Stillen, Ernährung, Entwicklung sind sie eine wichtige Anlaufstelle für junge Mütter und Väter.

Die speziell für diese Aufgabe ausgebildeten Kinderkrankenschwestern haben das Vertrauen der jungen Eltern, können Schwierigkeiten früh erkennen und die Eltern mit ihrem Fachwissen unterstützen. So bieten die Mütter- und Väterberatungsstellen auch vorausschauende Entwicklungsberatung, Kurse für werdende und junge Eltern, Informationen und Hinweise auf Angebote im Säuglings- und Kleinkinderbereich. Eltern werden begleitet und bei Bedarf an weitere Fachstellen verwiesen.

Nicht selten sind die Beratungsstellen auch ein Treffpunkt für frischgebackene Eltern, die sich hier über ihre Freuden und Nöte austauschen können. Viele Eltern kommen über die Mütter-und Väterberatungsstelle erstmals mit weiteren Angeboten der Gemeinde in Kontakt.

Für die Prävention ist sie also eine sehr wertvolle Einrichtung. Insbesondere bei der Integration von Migrantinnen-und Migranten können die Beratungsstellen eine zentrale Rolle spielen. ( siehe Projekt Migres Balu / St Gallen unter [www.ovk.ch](http://www.ovk.ch))

Ich bitte den Stadtrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. In welchem Umfang führt die Stadt Liestal das Angebot der Beratungsstelle weiter?
2. Nützt die Stadt den Neuanfang für eine Überprüfung des Konzeptes?
3. Von wem wird das Angebot genutzt? (Wurden bereits Daten betreffend Klientel der Stelle erhoben und ausgewertet?)
4. Wie rege wird die Stelle auch von Migrantinnen-und Migranten besucht? Wie wird der Fremdsprachigkeit Rechnung getragen?
5. Wie ist die Vernetzung mit anderen Stellen gewährleistet?
6. Nützt die Stelle in Liestal die Möglichkeiten betreffend Prävention und Integration optimal?